

Jahresbericht des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz 1968/69

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **56 (1969)**

Heft 21

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

griffe sieht und mit den Teilfunktionen des Lehrens in Beziehung setzt, erweist es sich als wertvolle und heute wohl unerläßliche Hilfe für einzelne Lehrfunktionen. Ebenso selbstverständlich können programmiertes Lernen und Maschinen nicht alle Lehrziele sicherstellen, zumal dort nicht, wo es um den Aufbau von Beweggründen und Einstellungen geht, wie z. B. auch die religiöse und die ethische Erziehung fordern müssen. Übrigens stehen die Wege des programmierten Lernens manchen frühern Lehrformen wie z. B. der sokratischen Methode nahe, sollten uns daher nicht mehr als so außerordentlich vorkommen, sondern mit Freude benützt werden, weil sie bei den großen Schülerzahlen unvergleichlich wirksamer sind (Schiefele, Programmiertes Lehren im Zusammenhang der Lehrformen).

Ausführlich und eindrücklich setzt sich Flügge mit der *alten Fragemethode* auseinander. Sie könne gar nicht als Methode des Erarbeitens angesehen werden, sondern sei eine bloße Demonstrationmethode, die ihren Ursprung in der Katechisationsmethode des 16. Jahrhunderts habe, wo sie als Interpretationsmittel für Offenbarungslehren ihre Berechtigung besaß. Von Gaudig wurde diese Methode für die heutige Schule verworfen, weil die Lehrerfrage der eigentliche Feind der Schülerfrage ist und die Schülerfrage tötet.

Aber auch eine andere einseitige Methode ist noch stark verbreitet, nämlich die memotechnische Integration des Wissens. Entscheidend muß für alles Lernen das *Lernen durch Verstehen* werden, und für dieses Verstehenlernen sind aktive Verhaltensmethoden heute unerläßlich. Die Lehrer sollten immer mehr auf normative Antworten verzichten und den Schülern die Initiative des Fragens zuspielen (Edelstein, Lernen durch Verstehen).

In seinem instruktiven Beitrag «Für eine *genealogische Didaktik* der Himmelskunde» verwirft Wagenschein, der bekannte Verstehens-Theoretiker und -Praktiker, für dieses Fach Himmelskunde sowohl das verbale wie das veranschaulichende wie das experimentierende Verfahren und zeigt, wie die Himmelserscheinungen eben selbst die Fragen stellen und den Forschern gestellt hätten, wie dann von diesen die Antworten auf Wegen und Irrwegen immer weiter gesucht und schließlich gefunden worden seien. Wenn dem Schüler dieses intensive und oft mißglückende Suchen aufgehe, lerne er selbst Mut zum eigenen intensiven Suchen des Richtigen. Also nicht die Ergebnisse der Forschung, sondern deren Anfänge und Etappen des Findens führen den Schüler zum Verstehen und eigenen Einsatz.

—

So bietet dieser Band in seinen gesammelten 27 Aufsätzen, von führenden Fachleuten geschrieben, eine ziemlich umfassende, ausgezeichnete Übersicht über die Formen, Bildungsziele, didaktischen Probleme und über Lehrreformen der Gymnasialbildung aller Richtungen und enthält eine Fülle von Anregungen. Vor allem lernt jeder Mittelschullehrer seine Fächer und seine Arbeitsmethoden auch im Ganzen der Schule und der heutigen Gesellschaft zu sehen und sich entsprechend neu zu orientieren. Dieser Reihe neuer Arbeiten wurde der berühmte alte Aufsatz von Kerschensteiner «Wesen und Wert des naturwissenschaftlichen Unterrichts» vorangestellt, weil er auch heute noch Wesentliches zu sagen hat. Ausführliche Anmerkungen, weiterführende Literaturangaben und eine Bibliographie und biographische Daten der Mitarbeiter schließen den Band ab.

Jahresbericht des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz 1968/69

Den Auftakt zum neuen Vereinsjahr bildete die sehr gut besuchte Delegiertenversammlung im Bildungszentrum in Dulliken. In zeitnaher, moderner Form wurde uns von den verschiedenen Referentinnen und Referenten der Begriff der Verantwortung nahegebracht. Ein Höhepunkt war wohl die spritzige und geistvolle Diskussion

um Politik, die hoffentlich vielen Lehrerinnen Mut zu positivem Einsatz in der Öffentlichkeit und vermehrtem politischen Engagement gegeben hat. Der sehr tief sinnige Vortrag der Psychologin Ursula Buhofer über «Verantwortliche Lebensgestaltung» räumte mit viel alten Vorurteilen auf, die der ledigen Frau von außen auf-

erlegt werden oder die sie sich selber gegenüber empfindet, und entwarf ein strahlendes Bild erfüllten Lebens.

Das Thema Verantwortung war ebenfalls Gegenstand der Präsidententagung in Zug. Vorstandsmitglieder und Sektionspräsidentinnen machten sich Gedanken über die «Mitverantwortung und das Mitbestimmungsrecht des Lehrers in allen Sparten des Schulwesens».

Wie wichtig solche Themen für uns sind, zeigt der Umstand, daß es immer noch Lehrerinnen gibt, die sich von gemeinsam mit dem KLVS veranstalteten Versammlungen weniger angesprochen fühlen und sofort in eine Art Passivität verfallen. Hören wir doch auf, unsere Eigenständigkeit angstvoll zu betonen; bezeugen wir sie fröhlich durch eine offene und mutige Zusammenarbeit. Engagieren wir uns nicht so sehr für den Verein, vielmehr für die Sache, die wir gemeinsam mit den Lehrern vertreten. Vieles kann überhaupt nur noch in Zusammenarbeit realisiert werden. Ich erinnere nur an das Sekretariat in Zug, an die Herausgabe der «Schweizer Schule», an die Hilfskasse, an die Aktion Burundi.

An dieser Stelle möchte ich dem Präsidenten des KLVS, Herrn Josef Kreienbühl, für seine offene Haltung und seine stete Einsatzbereitschaft herzlich danken. Ich weiß diese außerordentlich gute Zusammenarbeit sehr zu schätzen.

Unser Verband wird auch die Schaffung eines schweizerischen Fortbildungsheimes für Lehrer in Le Pâquier FR nach Möglichkeit unterstützen, denn wir stellen uns vor, daß von einem Zentrum, in dem sich interessierte Lehrer aller Richtungen regelmäßig treffen, wertvolle Impulse ausgehen müßten.

Unsere Bemühungen um Kontakte über die konfessionellen Grenzen hinaus haben dieses Jahr bereits erste Früchte getragen.

Mit dem Schweizerischen Kindergartenverein und dem Schweizerischen Lehrerinnenverein bilden wir eine kleine Studiengruppe, die sich mit Problemen des Frühlesens befaßt.

Über 40 evangelische und katholische Lehrerinnen aus verschiedenen Verbänden haben sich auf unsere Einladung hin in der Osterwoche nach Taizé begeben, um diesem großartigen geistigen Frühling zu begegnen. Wir fühlen uns verpflichtet, auch im nächsten Jahr eine Taizé-Woche durchzuführen. Möchten doch wieder recht viele mitkommen, um sich vom zutiefst

christlichen und lebendigen Geist der Offenheit und der Vorurteilslosigkeit anstecken zu lassen. Die von uns für die Frühlingsferien geplante, mit viel Mühe vorbereitete internationale Studienwoche über die Bedeutung der musischen Fächer in der Erziehung mußte leider abgesagt werden, da sich bei den verschiedensten Ferienordnungen zu viele Terminschwierigkeiten ergaben und wir schließlich mit einer zu geringen Teilnehmerzahl hätten rechnen müssen.

Die eigentliche Bildungsarbeit wurde in den Sektionen geleistet. Die vielen Kurse und Tagungen zeugen von einem großen Einsatz. Ich danke allen Sektionspräsidentinnen und Vorstandsmitgliedern herzlich für die geleistete Arbeit, aber auch den vielen Mitarbeiterinnen für die unzähligen Dienstleistungen. Für mich ist es immer wieder erfreulich, so viel guten Willen anzutreffen.

Zuchwil, den 4. September 1969 Vreni Atzli

Aus dem Leben der Sektionen des VKLS

Vereinsjahr 1968/69

Sektion: Aargau. Präsidentin: Annemarie Schmid. Mitgliederbestand: 158. Tätigkeit: Zusammenschluß: Sektion Aargau des VKLS und Aargauischer katholischer Erziehungsverein. Generalversammlung: «Was erwarten wir vom neuen aargauischen Schulgesetz?», Dr. Steinbruck. Podiumsgespräch. Zirkel mit dem Erziehungsverein. Mitarbeit: Hilfskasse, Schulwandbilderwerk, Tag des guten Willens, kath. Frauenbund.

Sektion: Baselstadt. Präsidentin: Dr. Gertrud Spieß. Mitgliederbestand: 85. Tätigkeit: Veranstaltungen: Diskussions- und Unterhaltungsabende, Ausflüge, Führungen. Mitarbeit: Schulwandbilderwerk, Mittelstufenkonferenz.

Sektion: Bruder Klaus. Präsidentin: Lea Brusa. Mitgliederbestand: 42. Tätigkeit: Alle Veranstaltungen werden gemeinsam mit dem katholischen Lehrerverein des Kantons Obwalden durchgeführt.

Sektion: Gallus. Präsidentin: Maria Scherrer. Mitgliederbestand: 470. Tätigkeit: Eigene Veranstaltungen und Zusammenarbeit mit den katholischen Lehrern: Hauptversammlung in Altstätten: «Mädchenbildung zwischen 1868 und 1968», Sr. Maria Regina Mathier. Ansprache von Vikar Schlegel. — «Lehrerin, ein beglückender Beruf?», Pater Dr. Josef Venetz. — «Verantwortung der Laien in der Kirche», Margrit Schöbi und Anny Thürlemann. Bericht über den Laienkongreß 1967 in Rom. — «Das Charakterbild des Schulkindes», Ernst Ell. — «Hinführung des Kindes zum Glauben», Unterstufe, Margrit Schöbi und Maria Scherrer. — «Das neue Weltbild der Naturwissenschaft», Pater Cassian Etter. — «Schulfragen im Kt. St. Gallen», Pater J. Gemperle. — «Europäisches Mittelalter in der Stiftsbibliothek», Dr. Johannes Duft.